**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
**Band:** 10 (1916)
**Heft:** 7

**Rubrik:** Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Und dann wurden als Andenken kleine Festblätter mit demselben Gedicht und Bild verteilt, auch Postkarten mit der Ansicht des Hauses. Während dem Tee sprach noch der Vorsteher der Mädchen-Taubstummen-Anstalt Wabern Worte der Freude, daß ein Teil seiner entlassenen Schülerinnen so gut untergebracht werden könne, und Worte des Dankes an Fabrikant Ryff, den Präsidenten der Heimkommission, für dessen wertvolle, pekuniäre und praktische Mithilfe, indem er schon seit Jahren in seiner Fabrik taubstumme Mädchen beschäftigt, und jährlich einen namhaften Beitrag ans Heim leistet.

Zum Schluß wurden verschiedene Geschäfte erledigt, z. B. Aufnahmsgesuche geprüft und bewilligt, kleinere Angelegenheiten des Hauses besprochen und dergleichen.

Dieser Tag bildet einen wichtigen Markstein in der Geschichte des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme, indem er im Heim seine erste nach außen sichtbare Tat offenbarte.

Die sieben ersten Heimbewohnerinnen sind: Martha Flückiger von Auswil, Luise Wertmüller von Thun, Berta Bähler von Uebeschi, Frieda Siegenthaler von Trub, Rosa Keusen von Riggisberg, Rosa Tüscher von Ins und Lydia Staub von Bern.

**Zur Notiz.** Von dem Haus sind Ansichts-Postkarten zu haben, ebenso von den zwei hier abgedruckten Innenräumen, welche von der Vorsteherin bezogen werden können. Der Erlös wandert in die Vergnügungskasse.

---

## Ein falscher Taubstummer.

Ein Vater wollte seinen Buben nicht gern in die Schule schicken; derselbe sollte ihm bei der Arbeit helfen. Der Vater dachte: „Wenn mein Bube im nächsten Jahr in die Schule geht, lernt er noch genug.“ Er ging deshalb zum Arzt und sagte: „Mein Sohn ist taubstumm. Geben Sie mir ein Zeugnis darüber.“ Der Arzt untersuchte nun den Knaben. Aber derselbe tat, als ob er nichts hörte, er antwortete auf keine Frage. Da sagte der Arzt: „Ich muß das Ohr abschneiden, dann kann ich besser hineinsehen.“ Aber kaum hatte er das gesagt, da fing der Knabe laut an zu weinen und lief hinaus. Also hatte er diese Worte doch gehört. Ein Zeugnis bekam der Vater natürlich nicht mehr.

## Büchertisch

Schon früher einmal haben wir das interessante Buch besprochen, **„Taubstumm und blind zugleich.“** Von G. Riemann, Taubstummenlehrer und Leiter des Taubstummblindenheims in Nowawes (bei Berlin). Heute liegt eine zweite sehr veränderte und erweiterte Auflage dieser 2 Mark kostenden Broschüre vor. Hören wir, was er unter anderm in seinem Vorwort sagt:

„Als dieses Buch 1895 zum ersten Mal erschien, konnte der Verfasser nur über zwei taubstummblinde Kinder und deren Unterricht berichten. Heute, nachdem er nun 25 Jahre derartige Kinder unterrichtet und deren Unterricht leitet, kann er auf eine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete zurückblicken. Ich hielt es für meine Pflicht alles bisher Gebotene einmal möglichst reich zu ergänzen und zusammenzufassen. Die Umarbeitung der Schrift fiel in die Kriegsjahre 1914/16, und der Wunsch, daß die Friedensarbeit an den Taubstummblinden nach ehrenvollem Frieden eine weitere segensvolle Ausgestaltung finden kann, begleitet sie.“

## Briefkasten

**B. Z. in H.** Ja, wir wollen dankbar und zufrieden sein in dieser Kriegszeit, daß es uns noch so gut geht, wenn auch nicht mehr alles so ist, wie vorher. Hoffen wir auf baldigen Frieden. Je dringender ihn die Menschen wünschen, desto balder kommt er!

**R. B. in E.** Danke für das freundliche Brieflein. Ja, mit dem Stanniol war's recht.

**M. K. in B.** Danke für den Brief, aber wir können das Schulhaus nicht kaufen für unser Männerheim, denn mit diesem muß ein Landwirtschaftsbetrieb verbunden sein.

**G.-H in M.** Hoffentlich sitzt Ihr jetzt fest. Ja, Ihre liebe Mutter hat es jetzt gut!

## Anzeigen

**Taubstummen-Gottesdienst in Luzern.**

Am Sonntag den 30. Juli, vormittags 10¾ Uhr, ist wieder Taubstummenpredigt von Eugen Sutermeister, im Saal des evangelischen Pfarrhauses an der Hertensteinstraße in Luzern. Hierzu werden nicht nur die Taubstummen der Stadt Luzern, sondern auch die in ihrer engeren und weiteren Umgebung wohnenden Taubstummen freundlich eingeladen. Der Verband der protestantischen Diasporagemeinde der Zentralschweiz hat beschlossen, diese Taubstummen-Gottesdienste regelmäßig in Luzern abhalten zu lassen, wofür schon jemand gewonnen ist. Später wird Genaueres bekannt gegeben.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.